

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 35 (1962)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Die Rekrutenaushebung, Schlüssel der militärischen Personalauslese

I.

Bei der Betrachtung der Milizprobleme («Der Fourier», Nr. 6/1962) sind uns die engen Verflechtungen deutlich geworden, die in unseren Verhältnissen zwischen der Armee und dem zivilen Tätigkeitsbereich des Bürgers bestehen. Unsere Armee ist in ganz betonter Weise darauf angewiesen, dass ihr das in unserem Volk vorhandene Gut an zivilem Wissen und Können möglichst lückenlos dienstbar gemacht wird; es ist notwendig, dass jeder Mann an den Platz gestellt wird, an dem er dank seiner geistigen, körperlichen und vor allem auch seiner fachlichen Eignung der Armee am besten dient. Die Notwendigkeit einer möglichst vollständigen Ausschöpfung aller in unserem Volk vorhandenen Kräfte ist nicht nur eine Folge der Beschränktheit der Mittel, die uns als Kleinstaat zum Haushalten zwingt, sondern namentlich auch unseres besondern schweizerischen Ausbildungsverfahrens in der Armee. Die Ausbildungszeiten unseres Heeres sind ausserordentlich kurz bemessen und reichen heute kaum mehr aus, um den rein militärischen Ausbildungsstoff zu bewältigen. Noch vor wenigen Jahrzehnten bot dies keine allzu grossen Schwierigkeiten; je mehr jedoch die Technik in die Armee eindringt, umso grösser werden die Anforderungen, die an die militärische Ausbildung gestellt werden müssen. Zum rein militärischen Fachwissen und Fachkönnen des Soldaten kommen deshalb in zunehmendem Masse auch rein technisch bedingte Ausbildungsansprüche hinzu, die in einer umfangmässig unveränderten Ausbildungszeit verarbeitet werden müssen. Aus der rasch voranschreitenden technischen Entwicklung erwachsen der militärischen Ausbildungsarbeit gewaltige Schwierigkeiten, die rasch einer Entlastung rufen. Eine Möglichkeit hierfür liegt in einem bis zum Äussersten *durchorganisierten Aushebungsverfahren*, das eine lückenlos und zielbewusst spielende Auslese der angehenden Soldaten für die verschiedenen Zweige der Armee gewährleistet. Seine Grundsätze müssen darin bestehen, dass alles, was der Rekrut aus seiner Lehre, seinem Beruf und seinem Studium mitbringt, so weitgehend wie möglich der Armee dienstbar gemacht wird, um damit die militärische Ausbildung zu entlasten. Es geht bei der Rekrutierung also darum, das in unserer männlichen Jugend vorhandene «Potential» an zivilem Können und Wissen möglichst vollständig für die Armee zu erfassen und dafür zu sorgen, dass in der Armee der rechte Mann an den rechten Platz gestellt wird.

Der Idealfall einer Rekrutierung ist dann erreicht, wenn der junge Mann *von Anfang an* dorthin gestellt wird, wo er hingehört. Spätere Umteilungen sind zwar in Einzelfällen möglich; sie bereiten aber immer gewisse Schwierigkeiten und sind meist mit Nachteilen